



## Adam Lonicer's eigene Vorrede.

**D**ieß, nach der Erkänntniß Gottes, die Erkundigung der Kräu-  
ter und ihrer Kraft und Tugenden, das höchste und noth-  
wendigste dem Menschen zu wissen sey, muß ein jeder, so etwas  
verstehet, zugeben. Denn sintemal wir wegen des ersten  
Menschenfalls, durch die Sünde beständigen Schwach-  
heiten und dem Tod unterworfen: so ist zwar die Gesundheit das  
größte Kleinod, und weit über alles Gold, Silber, Perlen, Edelstein,  
viele Güter und Herrlichkeit, so wir elende Menschen auf diesem kläg-  
lichen irdischen Jammerthal (ausgenommen die erfreuliche Versicherung  
unserer Seelen Unsterblichkeit und durch Christum erworbenen Gnade  
Gottes, so wir uns deren nicht verlustig machen durch Unglauben)  
genießen mögen; solchen Schatz aber nicht allein zu erhalten, son-  
dern auch, was daran verlohren würde, dasselbe wiederum zu erstatten,  
hat der Allmächtige die Arzney erschaffen, wie Syrach sagt im 38. Cap.  
Die Arzney kommt von dem Höchsten, und ist dem Menschen zur Noth-  
durft erschaffen, und bald darauf: Gott hat die Arzney aus dem  
Erdreich erschaffen, und ein gottsfürchtiger Mensch wird sie nicht ver-  
achten. Es ist die Erkänntniß solcher Kräuter und ihrer Tugend an-  
fangs ganz vollkommen gewesen; denn es ist das menschliche Geschlecht  
nach den Engeln die edelste Creatur und Geschöpf des Allmächtigen,  
erstlich in die Welt in den Paradiesgarten eingesetzt, daß er unsterblich  
und eines vollkommenen Wesens, gleich den Engeln, ausgenommen  
daß er Leib und Seele hätte, seyn sollte; ja es hat unser lieber Herr  
und Gott von Anfang den Menschen zu seinem Ebenbild erschaffen,  
das ist, daß er sollte eine verständige Creatur seyn, aller Dinge voll-  
kommene Wissenschaft zu haben.

Es hat aber der laidige Teufel, welcher zuvor ein oberster Engel  
gewesen, und von wegen seiner Hoffart, daß er sich Gott gleich achtete,  
von Gottes Angesicht aus dem Himmel in Abgrund gestürzt worden,  
solche Herrlichkeit dem Menschen mißgönnet, durch seine Listigkeit den-  
selben verführet und überredet, daß er sich an Gottes Gebott vergrif-  
fen, und dasselbig übertreten, und also zum Fall kommen, daß er dar-  
durch des herrlichen vollkommenen Verstandes beraubet, sündlich und  
allerhand Leibes-Schwachheit und Gebrechen unterworfen, und  
sterblich worden.

X

Wie-

## Adam Lonicer's eigene Vorrede.

Wiewohl aber nach dem Fall der Sünden der Verstand des Menschen verdunkelt worden, so hat doch Gott der Schöpfer noch etliche Fünklein übrig gelassen, und ihm alle andere Creaturen der Luft, der Erden, und des Gewässers (wie der Königliche Prophet David sagt) und ihm auch alle Kräuter und Bäume, so Frucht und Saamen bringen, zur Nuzung und Nahrung übergeben; Wie dann auch vorher schon Adam jedes Geschöpf mit seinem Namen genennet; dahero zu erachten, daß wir neben andern Dingen, auch die Erkänntniß der Kräuter nach ihrem Ursprung von unserm ersten Vater Adam haben. Und ist er auch selbst gewißlich, so bald der Fluch wegen der Sünde auch ihn gekommen ist, gleich in allerhand Krankheiten gefallen, wowider er seine Zuflucht zu den Kräutern genommen, und diese Wissenschaft auch seinen Nachkommen mitgetheilt, und angezeigt, daß also solche Erkänntniß für uns auch fortgesetzt und erhalten worden.

Nach der Sündfluth besaß Noah allein diese Wissenschaft, und da das Alter der Menschen hierauf abgenommen, so ist auch derselben und vieler andern Künste Vergessenheit geschehen, bis mit der Zeit der Höchste wieder vielerley kunstreiche verständige Leut erwecket hat, welche allerhand Künste, und sonderlich die Erhaltung der Gesundheit und Abwendung vielerley Schwachheiten, wiederum herfür zu bringen sich beflissen, in welchem Fall fürnemlich gewesen Apollo, Æsculapius, Pythagoras, Orpheus, Democritus, Hippocrates, Crateras, Praxagoras, Diocles, Herophilus, Diagoras, Philippus, Archigenes, Chrysippus, Asclepiades, Erasistratus, Sosimenes, Theophrastus, (nicht der Paracelsus, sondern ein viel älterer mit dem Zunahmen Eresius) Dioscorides, M. Cato, C. Valesius, M. Terentius Varro, Columella, Plinius, und andre viel. Und haben sich also folgendß je länger je mehr bis auf den heutigen Tag allezeit viel gewaltige wohlerfahrene Medici hierinn bemühet, und großen Fleiß und Arbeit angewendet, daß also diese Erkänntniß ganz hoch gekommen, und vielherrlicher Kräuter Beschreibung, samt ihren Abbildungen, vorhanden seyn, als ihr zuvor nicht gewesen, als da sonderlich, daß ich um der Kürze willen der übrigen geschweige, einen grossen Fleiß und Müß angewendet hat, der vortreffliche Archiater Cæsareus, Petrus Andreas Matthiolus, wie dessen Kräuter-Buch ausweist. Desgleichen hat auch der weitberühmte Medicus und Philosophus, Chunradus Gesnerus Tigurinus, ein besonder Werk von Beschreibung der Kräuter hinterlassen, welches noch nicht im Druck verfertiget ist, doch täglich mit grosser Begierde erwartet wird. Es haben auch die Arabes fürtrefflichen Fleiß hierauf gewendet, als sonderlich, daß ich der andern geschweige, Serapion, Avicenna, Mesues, welche ihres Lobß wohl werth sind. Also sehen wir, wie der Ursprung und Herkommen der Gewächse der Erden, gleich von unsern ersten Eltern seinen Anfang hat, und also auf Uns bis daher, wiewohl derselben Erkänntniß oftermals verdunkelt worden, gekommen, und geblieben. Doch ist nicht ohne, daß viele Kräuter bey den Alten gewesen, deren wir jetzt gar keines kennen, und auch noch  
viel

## Adam Lonicer's eigene Vorrede.

viel kräftiger Tugend in den verachteten Kräutern verborgen sind, so uns mehrentheils unbewußt. Zu solcher Erkundigung haben auch allwegen Großmächtige Könige, Fürsten und Herren, dem menschlichen Geschlecht zum Besten, merklichen Fleiß und Kosten angewendet, auch solche Lust und Liebe dazu getragen, daß Sie den Kräutern ihre eigene Namen gegeben haben, damit sie anzeigen wollten, wie eine herrliche, nützliche, nothwendige Kunst solche Erkenntniß sey; also hat Gentiana, das ist, Entian, ihren Namen von dem König der Illyrier, Gentio; das Scordium, so man Lachen-Knoblauch nennet, hat der König Mithridates erfunden, und Mithridatium von seinem Namen genennet, und gebraucht zu seinem Theriak, welchen Er auch gleichgestalt Mithridatum genennet, und auch noch heutiges Tages im Gebrauch ist; das Achillea, Garben-Kraut, von dem König Achilles; Artemisia, das ist, Beyfuß, von der Königin in Carien Artemisia; Teucrium, das ist, Bathengel, von dem König Teucro; Lysimachia, Wendrich, von dem König in Macedonien Lysimachus; Telephium, Knaben-Kraut, von dem König in Mysien Telephus; Eupatorium, Odermennig, von dem König Eupator, oder Mithridates, welcher also mit seinem Zunamen geheissen. Es hat auch der König in Arabien, Evax, etliche Bücher von der Kraft und Tugend der Kräuter und einfachen Gewächse dem Kaiser Neron zugeschrieben. Auch werden viele andere hochberühmte Könige und Herren, wegen Erfindung etlicher Kräuter, ob sie wohl der Erfinder Namen nicht haben, gepriesen.

Der Großmächtige König Alexander der Große hat eine übertreffliche große Summa Geld auf gelehrte Leute gewendet, um die Historiam Animalium durch seinen Præceptor Aristoteles zu beschreiben. Die Fabeln der Poeten von der Circe, welche sie eine Tochter der Sonne gedichtet haben, welche die Leute in vielfaltige Gestalt durch ihre Getränke verwandelt; desgleichen von der Medea, welche die alten Leute wieder jung gemacht, und den Leuten Tränke eingegeben, daß sie stets sind jung geblieben, sind keiner andern Ursache wegen gedichtet worden, als daß sie hierdurch haben deuten wollen, daß solche eine fürtreffliche Erkenntniß der Kräuter vor andern Menschen gehabt, daß sie vielen Menschen mit Kräutern geholfen, und sie gesund gemacht haben. Es hat auch die Natur den wildesten Thieren ihre Arzneyen durch die Kräuter verordnet, und ihnen solche eingebildet, als nemlich, wenn die Hirsche verwundet werden, suchen sie das Kraut Diptam, daraus man erkannt hat, daß solches zu den Wunden tauglich sey. Das Habichtskraut, Hieracium, hat den Namen von dem Habicht, welcher sich damit reiniget. Das Eisenkraut, Verbenaca, oder Perictereon, hat den Namen von den Tauben. Das Schwalbenkraut, Hirundinaria, oder Chelidonium, von den Schwalben. Die Dosten, Origanum, haben die Störche gezeiget, und dergleichen andere mehr. Hieraus ist klar und offenbar, daß die Erkenntniß der Kräuter einem Arzte nothwendig zu wissen sey; denn ohne dieselbe keiner ein Arzt seyn

## Adam Lonicer's eigene Vorrede.

seyen mag, weil alle Arzney, und auch EssenSpeise, von Gewächsen der Erden, oder von den Thieren bereitet wird. Wie will nun derjenige einige Arzney zu einem Leibes Gebresten zurichten, oder eine Diæt stellen, welcher keine rechte Erkänntniß der Erdgewächse hat? Ein Koch kann mancherley köstliche schmackhafte Speisen zurichten, ob er wohl solcher Speisen Natur nicht weiß, aber mit einem Arzt hat es viel eine andere Meynung.

Ich hätte wohl viele Ursachen, von dem grossen Mißbrauch der löblichen Kunst der Arzney zu sagen, dieweil allenthalben einem jeden ohne Unterscheid sich der Arzney zu unterwinden gestattet wird. Eine Christliche Obrigkeit mag solches wohl bedenken, wie recht Sie daran thue, daß Sie solches zulasset; denn Sie schuldig ist, für ihre Unterthanen, welche durch ihr Zusehen und Nachlässigkeit von den Landfahrern, Juden, und andern dergleichen, welche sich ohne alle Schaamin der Arzney aufwerfen, verderbt werden, Gott dem Herrn, wegen der Verderbniß, so ihnen durch solche ungeschickte Betrüger und B\*\*\* \* widerfähret, Rechenschaft zu geben. Dann es heut gehet, nach dem alten Reimen, welcher also lautet:

Fingunt se Medicos quivis Idiota, Sacerdos,  
Judæus, Monachus, Histrio, rasor, anus,  
Miles, mercator, cerdo, nutrix, & arator.

Das ist:

Die edle Kunst der Arzney,  
Stehet jezund jedermann frey,  
Wierwohl mit grosser Sünd und Schand;  
Doch leidet mans umher im Land.

Und dieweilen, sonderlich an etlich unsern Orten viel von denen und andern Stümpel-Ärzten, oder ArzneyPfuschern und Juden gehalten wird, welche doch ungeschickte, unerfahrne Eselsköpfe und ungehobelte Bacchanten sind, so gar nichts studirt, und keinen Verstand einiger Schwachheit haben, auch kein Wort von den Recepten, so sie schreiben, selbst verstehen, sondern aus teutschen Practicken dieselbige, wie die Affen, abmahlen, und auf Abenteuer hinweg, es gerathe, wie es wolle, mag ein jeder frommer Christ ein solches zu Herzen fassen, und bedenken, wie recht daran geschehe, und wie schwer Sünde es seye, daß eine Obrigkeit zu solch verderblichem Schaden ihrer Unterthanen zusiehet, &c.

Damit ich aber von dieser Edition dieses KräuterBuchs etwas melde, aus was Ursachen ich mich solches, nachdem diese Zeit viel herrliche KräuterBücher mit sonderlichem Fleiß durch hocherfahrne gelehrte Scribenten ausgegangen, unterwunden, so hat mich folgender Umstand bewogen: Es hat vor etlichen Jahren mein Schwäher seel. weiland Christianus Egenolphus, ein KräuterBuch in seiner Druckerrey allhier zu Frankfurt gedruckt, welches gar schlecht, einfältig und gering war, doch bey dem gemeinen Mann, des geringen Kosten halben, gar angenehm. Da ich nun dieselbe Zeit, nemlich jüngst verlaufenen 54. Jahrs allhier zu Frankfurt eines Erbarh Raths bestellter Medicus worden, und solches KräuterBuch wiederum sollte gedruckt werden, gedachte ich, es wollte mir als einem Miterben gebühren, mit zuzusehen, daß solches Buch förmlicher und vollkommener herfür kommen, und dieses ist, seit gemeldter Zeit her, die fünfte Edition, so jemals durch mich übersehen, und allwegen durchaus, wie sonderlich jezo geschehen, revidirt, gebessert und gemehret worden. Datum Frankfurt am Mayn, den 1. Martii im Jahr 1573.

Adamus Lonicerus,  
Medicus Physicus Reipubl. Francof.

Von